



Abb. 29. Radkersburg 1821

Die städtische Neugründung liegt der Stammsiedlung gegenüber. Auf einer von zwei Murarmen gebildeten Insel stand hier ein annähernd ebenes Gelände zur Verfügung. Der durchgehende Landstraßenzug, welcher jedenfalls vom alten Suburbium über die Murbrücke nach Norden zog, scheint in seiner vorbestanden Führung in die neue Anlage übernommen worden zu sein. Diese „Lange Gasse“ durchzieht die Stadt von Süd nach Nord, geradenwegs von einer Torstelle zur andern. Quer dazu, in einem spitzen Winkel anschnellend, liegt der langgestreckte Markt, welcher, wie die Orientierung der Hofstätten besonders an der südlichen Ecke Hauptplatz — Lange Gasse deutlich zeigt, als höchstrangige Verkehrsfläche und Kern der Gesamtanlage gewertet wurde. Der alte Landstraßenzug trat demgegenüber als eine Verkehrsfläche zweiter Ordnung zurück, ein deutlicher Ausdruck jenes Wandels, welcher sich mit dem Abgehen vom Straßenmarkt vollzogen hatte.

Die Gesamtanlage kann im Sinne der eingangs gekennzeichneten Systeme nicht einheitlich genannt werden. Sie verkörpert vielmehr die gegenseitige Durchdringung zweier unvollständiger Systeme. Die erstarrigen Gestaltungselemente, Markt und Hauptstraße (Lange Gasse), schlagen ein durchgehendes Parallelsystem mit querliegendem Markt an. Die Anreihung weiterer Wohnstraßen im Nordosten und im Südosten erfolgte aber nicht dementsprechend parallel zur Lange Gasse, sondern gleichlaufend mit der Längsentwicklung des Marktplatzes (Murgasse im Süden und Sporgasse im Norden). In meridianer Führung gehen diese Straßen vom östlichen Rand der Stadt aus. Sie endigen in der als Verteiler wirkenden Lange Gasse. Vielleicht hatte die in die Flußrichtung fallende Längserstreckung der Insel, auf welcher die Stadt entstand, so stark formbildend gewirkt, daß die damit annähernd gleichlaufende Koordinate des Grundrisses, die Längsentwicklung des Marktplatzes, gegenüber der anderen durch das angeschlagene Parallelsystem gegebenen Richtung besonders betont wurde.

Parallel zur Lange Gasse verläuft eine Wirtschaftsgasse, an der die Pfarrkirche liegt. Zunächst, bis ins XVI. Jahrhundert, war noch die Rupertikirche auf dem Schloßberg Pfarrkirche der Stadt gewesen¹.

Der Verlauf der mittelalterlichen Befestigung ist nicht mehr in allen Teilen feststellbar, denn im XVI. und XVII. Jahrhundert erfolgte ein weitgehender Ausbau der Befestigungsanlagen im neuzeitlichen, italienischen Sinn. Diesen umfangreichen Neuanlagen, von denen die prächtigen, breiten Grabenbecken und teilweise auch Basteien noch erhalten sind, mußten die mittelalterlichen Wehrbauten, einschließlich des Tabors in der Nordostecke, weichen.

¹ Radkersburg. 4. und 5. Jahresbericht der steiermärkischen Landesbürgerschule, S. 20.